

Königliches Gymnasium zu Lyck.

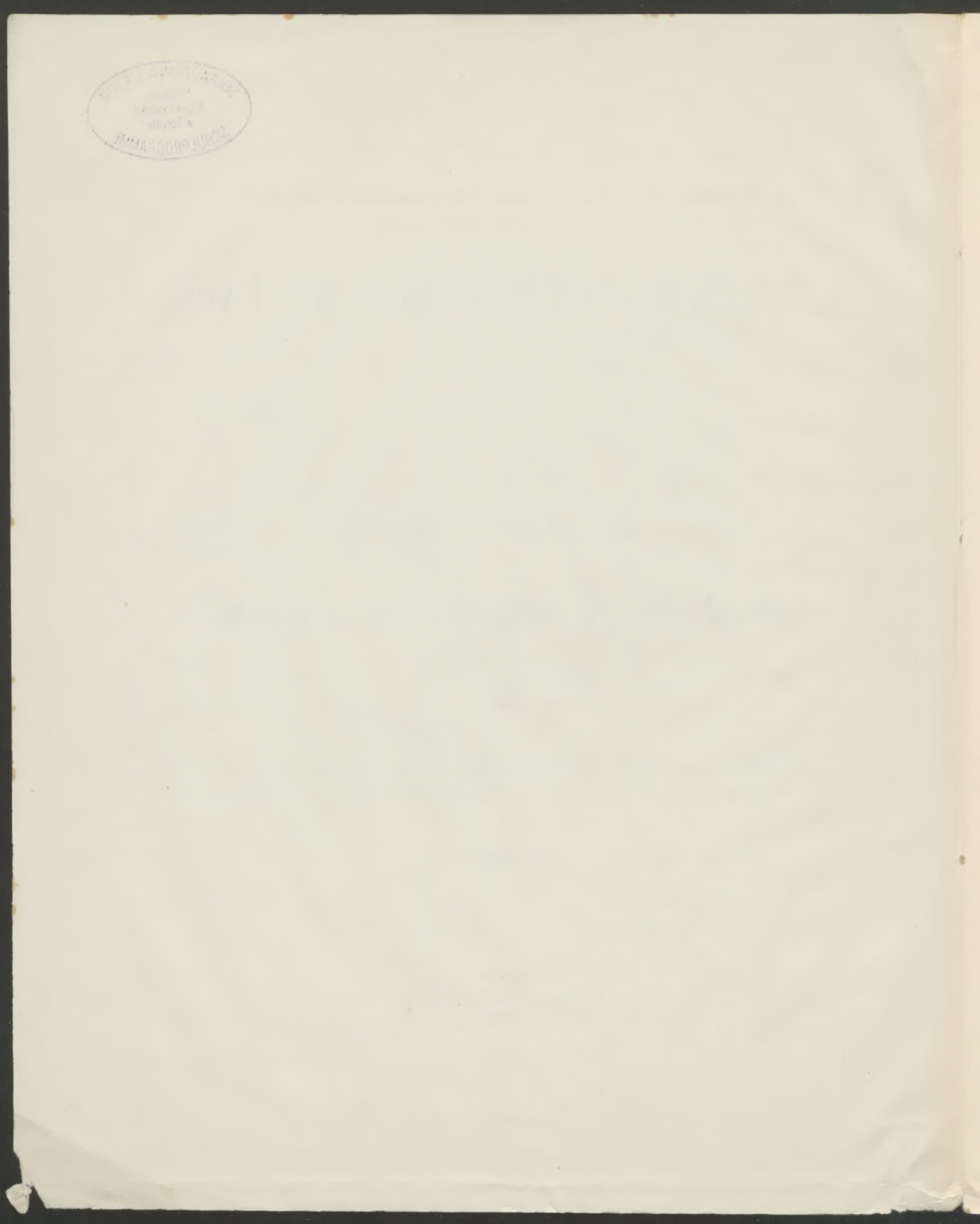
Bericht des Direktors

über das Schuljahr 1904/1905.

Die hierzu gehörige Abhandlung: Schillers Persönlichkeit im Spiegel seiner Briefe von Professor Arthur Joost wird am 9. Mai ausgegeben werden.

Lyck.
Gedruckt in A. Glanerts Buchdruckerei (Otto Scheumann).
1905.

1905. Progr. Nr. 11.



I. Allgemeine Lehrverfassung im Schuljahr 1904/05.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl:

Lehrgegenstände	OI	UI	OII	UII	OIII G*	OIII R*	UIII G*	UIII R*	I	V	VI	Zusammen
Religion	2	2	2	2	2		2		2	2	3	19
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	2		2		3	3	4	26
Lateinisch	7	7	7	7	8		8		8	8	8	68
Griechisch	6	6	6	6	6	—	6	—	—	—	—	36
Französisch	3	3	3	3	2	4	2	4	4	—	—	28
Englisch	(2)		(2)	—	—	3	—	3	—	—	—	6 + (4)
Hebräisch	(2)		(2)	—	—		—		—	—	—	(4)
Polnisch	(1)		(1)	(3)			(3)		—	—	—	(8)
Geschichte	3	3	3	2	2		2		2	—	—	26
Erdkunde				1	1		1		2	2	2	
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	4	3+1		3+1		4	4	4	36
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2		2		2	2	2	18
Schreiben	—	—	—	—	—		—		—	2	2	4
Zeichnen	(2)				2	2	2	2	2	2	—	12 + (2)
Allgemein verbindliche Stunden	30	30	30	30	30	30	30	30	29	25	25	279 + (18)
Singen	2									2	2	6
Turnen	2				2		2		2	2	2	12
												297 + (18)

* In UIII und OIII ist der neben dem Griechischen gestattete Ersatzunterricht (Lehrpläne 1901, S. 3) mit 3 Stunden Englisch, 2 Stunden Französisch und eine Stunde Mathematik eingeführt; die als Gymnasial- und Realabteilung mit G und R bezeichneten Coeten sind auch im Zeichnen getrennt, in allen übrigen Fächern werden sie zusammen unterrichtet.

** Nicht allgemein verbindliche Stunden sind eingeklammert.

2. Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden.

A. Von Ostern bis zum 15. Mai 1904.

Namen der Lehrer.	Ordinariate	OI	UI	OII	UII	OIII* G	OIII* R	UIII* G	UIII* R	IV	V	VI	Sa.
1. **Kotowski,** Direktor.	OI	6Griech	6Griech								2 Erdk.		14
2. **Meyer,** Professor.	—	3 Gesch. Erdk.	3 Gesch. Erdk.			3Gesch. Erdk.		3Gesch. Erdk.		4 Gesch. Erdk.		2 Erdk.	18
3. **Joost,** Professor.	—	beurlaubt											
4. **Borchert,** Professor.	UI	4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 2 Phys.						4 Math.			20
5. **Meissner,** Professor.	—	3 Französisch		3 Franz.		2 Französisch	2 Frz. 3 Engl.		3 Engl.	4 Franz.			20
6. **Schmidt,** Oberlehrer.	V				2 Relig. 3 Dtsch. 6Griech 3G. Edk	2 Religion					8 Latein		24
7. **Dr. Scheffler,** Oberlehrer.	UIII	7 Latein			7 Latein 3 Franz.	2 Turnen		2 Französisch 2 Turnen	2 Frz.				25
8. **Strauss,** Oberlehrer.	OIII	2 Relig. 3 Dtsch. 2 Turnen	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig. 3 Dtsch.		8 Latein							25
9. **Boehnke,** Oberlehrer.	IV							2 Religion 2 Deutsch 8 Latein		3 Dtsch. 8 Latein			23
10. **Niklas,** Oberlehrer.	UII				4 Math. 2 Phys.	3 Mathemat. 2 Physik	1 Math	3 Mathemat. 2Naturbesch.	1 Math		4Rechn.		22
11. **Dr. Tribukait,** Oberlehrer.	OII			7 Latein 6 Griech 3GErdk				6Grch.					22
12. **Dr. Berndt,** wissensch. Hilfslehr.	VI					2 Deutsch 6Grch.						4 Dtsch. 8 Latein	20
13. **Bendzko.** Gymnasiallehrer.	—				9 Polnisch					2 Relig. 2 Natb.	2 Relig. 2 Natb.	4Rechn. 2 Natb.	23
14. **Seeck,** kommiss. Zeichenl.	—	2 Zeichnen				2Zeich	2Zeich	2Zeich	2Zeich	2 Zeich.	3 Dtsch. 2 Schrb. 2 Zeich.	3 Relig. 2 Schrb.	24
Janz, Seminarmusiklehr.	—	2 Singen									2 Sing.	2 Sing.	6

* S. S. 3, erste Anmerkung.

B. Vom 16. Mai bis Michaelis 1904.

Namen der Lehrer.	Ordinariate	OI	UI	OII	UII	OIII* G	OIII* R	UIII* G	UIII* R	IV	V	VI	Sa.
1. **Kotowski**, Direktor.	OI	6Griech	6Griech										12
2. **Meyer**, Professor.	—	3 Gesch. Erdk.	3 Gesch. Erdk.			3Gesch.Erdk.		3Gesch.Erdk.		4 Gesch. Erdk.		2 Erdk.	18
3. **Joost**, Professor.	UII	3 Dtsch. 7 Latein	3 Dtsch.		6Griech								19
4. **Borchert**, Professor.	UI	4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 2 Phys.						4 Math.			20
5. **Meissner**, Professor.	—	3Franz. 2 Englisch	3Franz.	3Franz.	3Franz.		4 Frz.	2 Frz.					20
6. **Schmidt**, Oberlehrer.	V				2 Relig. 3 Gesch. Erdk.	2 Religion					2 Relig. 3 Dtsch. 8 Latein 2 Erdk.		22
7. **Dr. Scheffler**, Oberlehrer.	UIII		7 Latein		7 Latein	2 Turnen		8 Latein 2 Turnen					26
8. **Strauss.** ** Oberlehrer.	OIII	2 Relig. 2 Hebräisch 2 Turnen	2 Relig.	2 Relig. 3 Dtsch. 2 Hebr.		8 Latein						2 Turn.	25
9. **Boehnke**, Oberlehrer.	IV				3 Dtsch.			2 Religion 2 Deutsch		2 Relig. 3 Dtsch. 8 Latein			20
10. **Niklas**, Oberlehrer.	—				4 Math. 2 Phys.	3 Mathematik 2 Physik	1 Math	3 Mathematik 2 Physik	1 Math		4 Rechn.		22
11. **Dr. Tribukait**, Oberlehrer.	OII			7 Latein 6 Griech 3 GErdk				6 Grch.		2 Turn.	2 Turn.		26
12. **Dr. Berndt**, wissensch. Hilfslehr.	VI					2 Deutsch 6 Grch.						4 Dtsch. 8 Latein	20
13. **Dutz**, Seminarkandidat.	—			2 Engl.		2 Frz.	3 Engl.		4 Frz. 3 Engl.	4 Franz.			18
14. **Bendzko**, Gymnasiallehrer.	—				12 Polnisch					2 Natb.	2 Natb.	4 Rechn. 2 Natb.	22
15. **Seeck**, kommiss. Zeichenl.	—	2 Zeichnen				2 Zeich	2 Zeich	2 Zeich	2 Zeich	2 Zeich.	2 Schrb. 2 Zeich.	3 Relig. 2 Schrb.	21
Janz, Seminarmusiklehr.	—	2 Singen									2 Sing.	2 Sing.	6

*) S. S. 3, erste Anmerkung.

) Herr Oberlehrer Strauss war vom 1. Juli zur kommissarischen Verwaltung der Kreisschulinspektion Dirschau beurlaubt. Von seinen Stunden übernahm Herr Oberlehrer Schmidt 8 Latein in OIII mit dem Ordinariat dieser Klasse, die übrigen Herr Schulamtskandidat Lic. theol. **Jacoby, ausserdem 8 Latein und das Ordinariat in V.

C. Von Michaelis 1904 bis Ostern 1905.

Herr Oberlehrer Strauss (vergl. S. 4, zweite Anmerkung) blieb weiter beurlaubt und schied endgültig am 1. Januar 1905 vom hiesigen Gymnasium; mit der Verwaltung seiner Stelle wurde für das Winterhalbjahr Herr Schulamts-Kandidat Holz betraut. In der Verteilung der Stunden mussten einige Veränderungen gegen das zweite Quartal des Schuljahres vorgenommen werden:

Oberlehrer Boehnke, Ordin. IV, OII 3 Deutsch, UII 3 Deutsch, UIII 2 Religion, 2 Deutsch, IV 2 Religion, 8 Latein. (20 Stunden);

Schulamts-Kandidat Holz, Ordin. V, OI 2 Religion, UI 2 Religion, I 2 Hebräisch, OII 2 Religion, 2 Hebräisch, IV 3 Deutsch, V 8 Latein, I—II 2 Turnen, VI 2 Turnen. (25 Stunden).

---

3. Übersicht über den im Schuljahre 1904/1905 durchgenommenen Lehrstoff.

Ober-Prima. Ordinarius: der Direktor.

Religionslehre: Kirchengeschichte der neueren Zeit. Römerbrief. Jacobusbrief. Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die Confessio Augustana. Wiederholungen. 2 St. Im Sommer Strauss und Jacoby; im Winter Holz.

Deutsch: Goethes Leben und Persönlichkeit im Anschluß an die Lektüre von Dichtung und Wahrheit B. I—XII.; Gedanken- und Gefühlslyrik, Iphigenie und Tasso. Schillers Leben und Persönlichkeit unter Heranziehung zahlreicher Briefe des Dichters und seiner Gedankenlyrik. Privatim: Euripides' Iphigenie in Tauris und Schillers Räuber. Wiederholende Besprechung früher gelesener Dichtungen. Geeignete Gedichte sowie Stellen aus Dramen wurden auswendig gelernt. — Vorbereitete und unvorbereitete Vorträge im Anschluß an Gelesenes. 3 St. Joost.

Themen der Aufsätze: 1. Wie unterscheiden sich Tellheim und Riccaut in ihrer Auffassung von Pflicht und Ehre? 2. Welchen Grund zu seiner Charakterentwickelung legte Goethe in seinen Knabenjahren? (Klassenaufsatz). 3. Orest und Pylades, ein Freundschaftsbild. 4. Worauf beruhte nach Horaz (Od. III 1—6) die Wohlfahrt des römischen Volkes? 5. Das Verhalten Antonios gegen Tasso. 6. Mit welchem Rechte bezeichnet der neueste Goethebiograph die Straßburger Jahre des Dichters als die Zeit seiner körperlichen und geistigen Wiedergeburt? 7. Land und Leute in Schillers „Tell". 8. Wodurch wurde Goethe gerade in Straßburg nach seinem eigenen Ausdruck „alles französischen Wesens bar und ledig" und mit deutschem Geist erfüllt? (Abituriententhema).

Latein: Tacitus, Germania cp. 1—27, Annal. I. (Auswahl). — Cicero, de oratore I (Auswahl). — Horaz Oden III und IV mit Weglassung einzelner Gedichte. Einige Satiren. Uebungen im unvorbereiteten Übersetzen. — Grammatische und stilistische Übungen und Wiederholungen im Anschluß an Ostermann-Müllers Übungsbuch. Alle 14 Tage eine Übersetzung in das Lateinische, daneben vierteljährlich eine Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit. 7 St. Joost.

Griechisch. Homers Ilias, Auswahl aus den Büchern XI—XXIV. — Sophokles, Electra. — Demosthenes, περὶ τῆς εἰρήνης, κατὰ Φιλίππου. II. III. — Plato, Protagoras. — Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen in der Klasse. — Grammatische Wiederholungen. 6 St. Der Direktor.

Französisch. Molière, Le Bourgeois gentilhomme; Sarcey, Le Siège de Paris. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Grammatische Wiederholungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen in der Klasse. 3 St. Meissner.

Englisch. Byron, Childe Harold's Pilgrimage; Dickens, A Christmas Carol in prose. — Sprechübungen. Wiederholung der Elementargrammatik. — 2 St. Meissner.

Hebräisch. Das schwache Verbum, das Nomen, Zahlwörter und Partikeln, einzelne syntaktische Regeln. Lektüre von Abschnitten aus Richter, Jesaja, Jeremia und den Psalmen. 2 St. Im Sommer Strauss und Jacoby, im Winter Holz.

Polnisch. Mickiewitz, Pan Tadeusz, Buch I—IV. — Sprechübungen und schriftliche Arbeiten z. T. im Anschluß an die Lektüre. 1 St. Pfarrer Solty.

Geschichte und Erdkunde: Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preußisch-deutschen Geschichte vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Wiederholungen. — Wiederholungen aus der Erdkunde Deutschlands. 3 St. Meyer.

Mathematik: Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. — Abschluß der Stereometrie. — Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. 4 St. Borchert.

Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1905:

1. Auf einem zweiarmigen Hebel, dessen Arme $a = 5$ m und $b = 3$ m sind, wirken zwei Kräfte schief nach unten. Die Kraft P, welche an a angreift, beträgt 75 kg und wirkt unter einem Winkel $d = 125^{\circ}$ nach dem Unterstützungspunkte hin gerechnet; die Kraft Q ist dagegen 120 kg. Unter welchem Winkel greift sie an und wie groß ist der auf dem Unterstützungspunkte lastende senkrechte Druck?

2. Die Summe der Rauminhalte zweier Kugeln sei gleich dem Inhalte eines Kegelstumpfes von der Höhe $h = 14^{14}/_{79}$, dessen Grundflächenradien bezüglich 7 und 3 sind. Wie groß sind die Radien der Kugeln, wenn ihre Summe gleich 10 ist?

3. Es wird eine Zahl gesucht, die mit drei Ziffern geschrieben wird und so beschaffen ist, daß die Summe der Quadrate der einzelnen Ziffern, ohne auf ihren Rang zu sehen, $= 104$, das Quadrat der mittleren Ziffer aber um 4 größer ist als das doppelte Produkt der beiden andern; daß ferner, wenn 594 von der gesuchten Zahl abgezogen wird, die drei Ziffern in umgekehrter Ordnung zum Vorschein kommen. Welches ist diese Zahl?

4. Zur Konstruktion eines Dreiecks sind folgende Stücke gegeben: $\varrho_a + \varrho_b + \varrho_c = s$, die Seite c und der Radius r.

Unter-Prima. Ordinarius: Professor Borchert.

Religionslehre: Johannesevangelium. — Kirchengeschichte des Mittelalters und der neuen Zeit. 2 St. Im Sommer Strauss und Jacoby; im Winter Holz.

Deutsch: Luther, Sendbrief vom Dolmetschen. Dichtercharaktere aus der Literaturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts mit Proben. Lebensbilder Klopstocks und Lessings. Klopstock: ausgewählte Oden nach den Gruppen: Religion, Natur, Freundschaft und Liebe, Vaterland. Lessings „Emilia Galotti“, „Nathan der Weise“, und Stücke

aus der „Hamburgischen Dramaturgie". Schillers „Braut von Messina" und Gedankenlyrik (Die vier Weltalter, Das eleusische Fest, Die Teilung der Erde, Das Mädchen aus der Fremde, Spaziergang, Macht des Gesanges, Würde der Frauen, Worte des Glaubens, Worte des Wahns, Sprüche des Confucius u. a.) Geeignete Gedichte wurden auswendig gelernt. Wiederholende Besprechung von Schillers „Wallenstein" und „Tell", Goethes „Hermann und Dorothea" (nebst der gleichnamigen Elegie), Lessings „Minna von Barnhelm". Schillers Leben, 1. Periode. Vorträge wie in OI. 3 St. Joost.

Themen der Aufsätze: 1. Wodurch hat Schiller seinen Wallenstein unserm Herzen menschlich näher gebracht? 2. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den schickt er in die weite Welt. (Klassenaufsatz). 3. Die Persönlichkeit Klopstocks nach den wichtigsten seiner Oden. 4. Mit welchem Rechte nennt der neueste Goethebiograph »Hermann und Dorothea« das hohe Lied der Kindesliebe und Kindesdemut? 5. Warum verliert der Apotheker in Goethes »Hermann und Dorothea« trotz seiner Schwächen nicht unsere Achtung? 6. Schön ist der Friede! — Aber der Krieg auch hat seine Ehre (Klassenaufsatz). 7. In welcher Weise betätigt Nathan seine religiösen und sittlichen Anschauungen? 8. Vater und Mutter. Im Anschluß an Schillers „Glocke".

Latein: Cicero, Tusculan. I, Briefe (Auswahl). — Tacitus, Agricola. — Horaz, Oden I, II, III (Auswahl) und Satiren I 6, I 9, II 6. — Übungen im unvorbereiteten Übersetzen aus dem Lateinischen. — Schriftliche Arbeiten wie in OI. 7 St. Scheffler.

Griechisch: Homers Ilias, Auswahl aus den Büchern I—IX. — Sophokles, Antigone. — Plato, Apologie, Schlußkapitel des Phädon. Schriftliche Arbeiten und Wiederholungen wie in OI. 6 St. Der Direktor.

Französisch: Gobineau, Alexandre le Macédonien; Daudet, Tartarin de Tarascon. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Grammatische Repetitionen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Meissner.

Englisch:
Hebräisch: } mit Ober-Prima vereinigt.
Polnisch:

Geschichte und Erdkunde: Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser. Deutsche Geschichte bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter eingehender Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Übersicht über den Staatenbestand 1648. Wiederholungen aus der alten Geschichte. — Wiederholung aus der Erdkunde Europas mit Ausnahme Deutschlands. 3 St. Meyer.

Mathematik: Wiederholungen aus dem Lehrstoff der früheren Klassen. Imaginäre Größen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Erweiterung der Trigonometrie. Die wichtigsten Sätze über die gegenseitige Lage von Punkten, Linien und Ebenen im Raume, Berechnung der Oberfläche und des Volumens von Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel, Kugel. 4 St. Borchert.

Physik: Mit OI vereinigt. 2 St. Borchert.

Ober-Sekunda. Ordinarius: Dr. Tribukait.

Religionslehre: Apostelgeschichte und Paulinische Briefe. Kirchengeschichte der drei ersten Jahrhunderte. Wiederholung aus früheren Pensen (Katechismus, Sprüche, Lieder). 2 St. Im Sommer Strauss, dann Jacoby; im Winter Holz.

D e u t s c h : Nibelungenlied und Walter von der Vogelweide unter Heranziehung des Urtextes. Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise, auf das Volksepos, die höfische Epik, die höfische Lyrik und den Meistergesang. Privatim: Der arme Heinrich und Meier Helmbrecht. Einiges über die Entwickelung der deutschen Sprache. Schillers Leben, seine kulturgeschichtlichen Gedichte, Wallenstein, Maria Stuart. Privatim: Schillers akademische Antrittsrede und einige Abschnitte aus der „Geschichte des dreißigjährigen Krieges". Dispositionsübungen. 3 St. Im Sommer S t r a u s s, dann J a c o b y; im Winter B o e h n k e.

T h e m e n d e r A u f s ä t z e: 1. Inwiefern war der Ackerbau die Grundlage der Kultur? 2. Gedankengang von Schillers akademischer Antrittsrede? 3. Warum führt nach Sokrates Meinung nur der mühsame Weg der Tugend zum Glück? 4. Wie bewährt Hagen Mannentreue? 5. Mit welchen Gründen bewegt die Gräfin Terzky Wallenstein zum Abschluß des Bündnisses mit den Schweden? 6. Inwiefern enthält der dritte Aufzug von »Wallensteins Tod« den Umschwung der Handlung? 7. Welches sind die wichtigsten Vorzüge unserer Zeit im Vergleich mit der Vergangenheit? 8. Welches Charakterbild zeichnet Schiller von Maria Stuart im 1. und 3. Aufzug?

L a t e i n: Livius XXII und XXIII. — Cicero Cato maior. — Ovid Trist. (Auswahl). — Übersetzungen aus Ostermann V. Grammatische Wiederholungen; das Wichtigste aus der Stilistik und der Synonymik. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassenarbeit; in jedem Vierteljahre eine Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. 7 St. T r i b u k a i t.

G r i e c h i s c h: Homer, Odyssee XIII—XXIV. — Xenophon Memorab. (ausgewählte Stellen). — Herodot, Auswahl aus VI, VII und VIII. — Geeignete Stellen aus Homer wurden auswendig gelernt. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen in das Deutsche alle 14 Tage, gelegentliche Übersetzungen aus dem Deutschen in das Griechische. — Syntax der Tempora und Modi. Wiederholungen aus den übrigen Kapiteln der Syntax und aus der Formenlehre. 6 St. T r i b u k a i t.

F r a n z ö s i s c h: Scribe et Legouvé, Les Doigts de fée; Thiers, Waterloo. — Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Grammatische Repetitionen. Alle 3 Wochen eine Übersetzung aus dem Französischen oder französische Diktate. 3 St. M e i s s n e r.

E n g l i s c h: Leseübungen. Einübung der Formenlehre nach Dubislav und Bock, Elementarbuch der engl. Sprache; Erlernung der schwachen und starken unregelmäßigen Verben und einiger Gedichte. Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke. Vierteljährlich 2 schriftliche Arbeiten. 2 St. D u t z.

H e b r ä i s c h: Schrift- und Lautlehre. Nomen, Artikel, Pronomen, Zahlwort und Verbum. 2 St. Im Sommer S t r a u s s, dann J a c o b y; im Winter H o l z.

G e s c h i c h t e u n d E r d k u n d e: Die Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis Augustus mit Ausblicken auf den Orient und den Hellenismus. — Wiederholungen aus der Erdkunde der ußereuropäischen Erdteile. 3 St. T r i b u k a i t.

M a t h e m a t i k: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten; Abschluß der Ähnlichkeitslehre; Trigonometrie. — Klassenarbeiten. 4 St. B o r c h e r t.

P h y s i k: Magnetismus, Elektrizität, Galvanismus; Wärmelehre. 2 St. B o r c h e r t.

Unter-Sekunda. Ordinarius: Professor J o o s t.

R e l i g i o n s l e h r e: Bibellesen zur Ergänzung der in Unter- und Obertertia gelesenen Abschnitte. Erklärung des Lukas-Evangeliums. Wiederholung des Katechismus und Darlegung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen und Liedern. 2 St. S c h m i d t.

D e u t s c h: Schillers Glocke, Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Die Dichtung der Befreiungskriege. Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes als Anleitung zur Aufsatzbildung. 3 St. B o e h n k e.

T h e m e n d e r A u f s ä t z e: 1. Mit welchem Rechte wird Friedrich Wilhelm der »große« Kurfürst genannt? 2. Ein Bild des Familienlebens nach Schillers Glocke, (Klassenarbeit). 3. Welche Bedeutung hat die Szene zwischen Stauffaucher und Gertrud für die Handlung des Dramas? 4. Der Gang der Verhandlungen auf dem Rütli (Klassenarbeit). 5. Inwiefern ist der Mensch der Herr der Natur? 6. Was berichtet Bertrand im Prolog der Jungfrau von Orleans, und welche Wirkung übt sein Bericht auf Johanna aus? 7. Friedrich der Große, das Vorbild eines Landesvaters. 8. Inwiefern steht Johanna im 3. Aufzuge der »Jungfrau von Orleans« auf der Höhe ihrer göttlichen Sendung?

L a t e i n: L i v i u s, I. — Cicero, de imp. Cn. Pompei. — Ovid Metam. (Auswahl). Übungen im unvorbereiteten Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche. Ableitung stilistischer Regeln, sowie synonymischer Unterscheidungen. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Übersetzen in das Lateinische aus dem Übungsbuche von Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, gelegentlich als Exercitium. In jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. 7 St. S c h e f f l e r.

G r i e c h i s c h: Xenophon, Anabas. II, IV und V. (Auswahl). — Hom. Od. Ausw. aus I und IX - XI. — Lehre vom Artikel, Pronomen, vom Gebrauch der Kasus und der Praepositionen; die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre; Wiederholung der Formenlehre. Alle acht Tage kurze schriftliche Übersetzungen ins Griechische, fast ausschließlich Klassenarbeiten. 6 St. J o o s t.

P o l n i s c h: Leseübungen, Aneignung eines mäßigen Wortschatzes, Deklination des Haupt- und Eigenschaftswortes nach der Grammatik von Wicherkiewicz, Lektion I—VI. Sprechübungen und schriftliche Arbeiten. 1 St. Pfarrer S o l t y.

F r a n z ö s i s c h: Die wichtigsten grammatischen Regeln nach Plötz-Kares. Wiederholung der unregelmäßigen Verben. — Jurien de la Gravière, Pour l'empire des mers. — Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. M e i s s n e r.

G e s c h i c h t e u n d E r d k u n d e: Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. — Europa ohne die germanischen Staaten Mitteleuropas. — Elementare mathematische Erdkunde. Kartenzeichnen. 3 St. S c h m i d t.

M a t h e m a t i k: Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer unbekannten Größe. Rechnungen mit Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Sätze über Proportionen, Ähnlichkeit der Figuren. Konstruktionsaufgaben. 4 St. N i k l a s.

P h y s i k: Vorbereitender physikalischer Lehrgang: Magnetismus, Elektrizität, Galvanismus, Akustik und Optik. Grundbegriffe der Chemie. 2 St. N i k l a s.

Ober-Tertia. Ordinarius: im ersten Vierteljahr Oberlehrer S t r a u s s, dann Oberlehrer S c h m i d t.

R e l i g i o n s l e h r e: Das Reich Gottes im N. T. Ausführlicher die Bergpredigt und die Gleichnisse. — Abriß der Reformationsgeschichte. — Wiederholungen aus dem Katechismus, von Kirchenliedern und Sprüchen. 2 St. S c h m i d t.

D e u t s c h: Lektüre poetischer und prosaiischer Stücke aus Muffs Lesebuch für Obertertia. Körners „Zriny", Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben" und Heyses „Kolberg". Auswendiglernen geeigneter Gedichte und Stellen aus den gelesenen Dramen. — Aufsuchen der Disposition gelesener Stücke. Anleitung zum Disponieren. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, z. T. Klassenaufsätze. 2 St. Dr. B e r n d t.

L a t e i n: Caesar, bell. Gall IV. und V. — Ovids Metamorph. in Auswahl. — Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassenarbeit, jede dritte Woche als häusliche Arbeit. 8 St. Zuerst S t r a u s s, dann S c h m i d t.

G r i e c h i s c h: Xenoph. Anabasis I und II (Auswahl). — Tempora secunda. Verba auf $\mu\iota$, die Verba anomala und die Präpositionen nach Kaegi § 81—111 und 159—160. Wiederholungen aus dem Pensum der Unter-Tertia. Übersetzungen aus dem Deutschen nach Kaegis Übungsbuch. Alle 8 Tage ein Extemporale oder Exercitium. 6 St. Dr. B e r n d t.

F r a n z ö s i s c h: OIII G.: Die unregelmäßigen Zeitwörter unter Ausscheidung der minder wichtigen. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes. Erweiterung des Wortschatzes. Mündliche und schriftliche Übungen aus dem Elementarbuche. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. 2 St. D u t z. OIII R. Verne, Cinq semaines en ballon. — Sprechübungen. Gedichte. — Die unregelmäßigen Zeitwörter. Wortstellung. Rektion der Verba. Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Participien und des Gerundiums. Wiederholung der Formenlehre. Alle 2 Wochen eine Klassenarbeit. 4 St. M e i s s n e r.

E n g l i s c h: Beendigung der Formenlehre. Beginn eines elementaren syntaktischen Kursus über das Zeitwort (Activ, Passiv, Reflexiva, unpersönliche Verben, die Hilfszeitwörter to be und to have, die unvollständigen Hilfszeitwörter) und den Artikel. Sprechübungen im Anschluß an die gelesenen Stücke und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. D u t z.

P o l n i s c h: Verhältniswort, Zahlwort, Fürwort, Zeitwort und die wichtigsten Regeln aus der Satzlehre. Fortsetzung der Sprech-Übersetzungs- und Erzählübungen im Anschluß an das Lesebuch von Lukaszewski. Jede Woche ein kurzes Diktat oder Extemporale. 3 St. B e n d z k o.

G e s c h i c h t e: Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Wiederholungen. 2 St. Meyer.

E r d k u n d e: Wiederholung und Erweiterung der Landeskunde des deutschen Reiches. 1 St. M e y e r.

M a t h e m a t i k: Gleichungen des ersten Grades mit 1 und 2 Unbekannten; Potenzen und Wurzeln; Sätze über Flächengleichheit, Flächenmessung; Konstruktionsaufgaben. 3 St. N i k l a s.

P h y s i k: Vorbereitender physikalischer Lehrgang: Mechanische Erscheinungen, die wichtigsten Tatsachen aus der Wärmelehre. Der Bau des menschlichen Körpers und Gesundheitslehre. 2 St. N i k l a s.

Unter-Tertia. Ordinarius: Dr. Scheffler.

Religionslehre: Das Reich Gottes im Alten Testament. Erklärung ausgewählter biblischer Abschnitte. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Wiederholung des Katechismus, früher gelernter Sprüche und Lieder. Einprägung von einigen Psalmen und neuen Liedern. 2 St. Boehnke.

Deutsch: Lesen und Erklären poetischer und prosaiischer Stücke aus Muffs Lesebuch IV. Ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenliede und aus der erzählenden und beschreibenden Prosa. Balladen von Schiller, Goethe, Uhland, Schlegel u. a., von denen geeignete gelernt wurden. Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Aufsuchen der Disposition gelesener Stücke. Häusliche Aufsätze und Klassenarbeiten alle 4 Wochen. 2 St. Boehnke.

Latein: Caesar, bell. Gall. I, 1—28 II, III. (Auswahl), VI 11—28. Wiederholung und Ergänzung der Formen- und Kasuslehre; Tempus- und Moduslehre nach Müllers Grammatik. Übersetzungen ins Lateinische aus Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische in der Klasse oder als häusliche Arbeit. 8 St. Scheffler.

Griechisch: Die regelmäßige Formenlehre bis zum Verbum liquidum einschliesslich der zweiten Tempora und der Besonderheiten in der Tempusbildung nach Kaegi. Übersetzungen aus Kaegis Übungsbuch. Seit Anfang Juli alle 8 Tage ein Extemporale oder Exercitium, daneben kleinere häusliche Übungen. 6 St. Tribukait.

Französisch: UIII G. Pronom personnel absolv. Participien. Conjunctive. Pronoms et adjectifs possessifs. Pronoms et adjectifs démonstratifs. Pronoms rélatifs. Pronoms et adjectifs interrogatifs. Pronoms indéfinis. Die regelmäßigen Conjugationen. Der regelmäßige Wandel des Stammlautes. Sprechübungen. Wiederholungen. Alle 2 Wochen ein Extemporale. 2 St. Meissner. UIII R: Wie UIII G, außerdem die wichtigsten unregelmäßigen Verben. Durchnahme der Lesestücke des Anhanges. 4 St. Dutz.

Englisch: Formenlehre — Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Umstandswort, Fürwort, Zahlwort, Hilfszeitwörter to be und to have, starke und schwache Zeitwörter, unvollständige Hilfszeitwörter. In jeder Stunde Sprechübungen über Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Mündliche und schriftliche Übungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 3 St. Dutz.

Polnisch: Das Haupt- und Eigenschaftswort. Erweiterung des Wortschatzes nach A. Poplinski. Übungen in der Rechtschreibung. Lesen, Übersetzen und Nacherzählen leichter Stücke nach dem Lesebuche von Lukaszewski. Sprechübungen im Anschluß an gelesene Stücke. Beschreibungen von Gegenständen der nächsten Umgebung. Wöchentlich ein Diktat oder ein Extemporale. 3 St. Bendzko.

Geschichte: Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters. Wiederholungen aus der alten Geschichte. 2 St. Meyer.

Erdkunde: Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonieen; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. 1 St. Meyer.

Mathematik: Die 4 Species mit Buchstaben; einfache Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten. Wiederholung der Sätze von Dreiecken und Konstruktionsaufgaben. Sätze vom Parallelogramm und einige Sätze vom Kreise. 3 St. UIII R allein: Sätze über Flächengleichheit und Flächenmessung. 1 St. Niklas.

Naturwissenschaft: Beschreibung und Vergleichung einiger Nadelhölzer und Sporenpflanzen, Besprechung der wichtigeren ausländischen Nutzpflanzen. Im Anschluß hieran eine Übersicht über das gesamte natürliche System, das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. — Niedere Tiere und Überblick über das Tierreich. 2 St. Niklas.

Quarta. Ordinarius: Oberlehrer Boehnke.

Religionslehre: Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Erklärung von alttestamentlichen und neutestamentlichen Abschnitten. Das Kirchenjahr. Aus dem Katechismus: Wiederholung der Lehraufgaben von VI und V. Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung und Sprüchen. 4 neue Kirchenlieder, Wiederholung früher gelernter Lieder. 2 St. Boehnke.

Deutsch: Lesen von Gedichten und Prosastücken aus Muffs Lesebuch, III. Eine Anzahl von Gedichten wurde gelernt. Übungen im Nacherzählen. Behandlung der Nebensätze. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz. Zergliederung einzelner Sätze aus den Lesestücken. Lehre von der Zeichensetzung. Diktate zur Befestigung der Rechtschreibung und Zeichensetzung. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 3 St. Im Sommer Boehnke, im Winter Holz.

Latein: Das Wesentliche aus der Kasuslehre. Wiederholung der Formenlehre. Mündliche Übersetzungen ins Lateinische aus dem Übungsbuch. Lektüre: Ostermann, dritter Teil: Die Lebensbeschreibungen der bedeutendsten Feldherren des Altertums. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, meistens Klassenarbeiten. 8 St. Boehnke.

Französisch: Leseübungen. Aneignung eines mäßigen Wortschatzes. Einübung der Hilfsverben avoir und être und der ersten Konjugation mit Ausschluß des Konjunktivs. Geschlechtswort, Deklination des Hauptworts, Teilartikel, Quantitätsadverbien, Eigenschaftswort, regelmäßige und unregelmässige Steigerung, Grund- und Ordnungszahlen, pronom personnel conjoint. Sprechübungen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus Ploetz' Elementarbuch. Jede Woche 1 Extemporale. 4 St. Dutz.

Geschichte: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tod des Augustus. 2 St. Meyer.

Erdkunde: Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von Kartenskizzen. 2 St. Meyer.

Mathematik: Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. — Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. 4 St. Borchert.

Naturbeschreibung: Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Im Winter: Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. 2 St. Bendzko.

Quinta. Ordinarius: Im Sommer Oberlehrer Schmidt, dann Jacoby; im Winter Holz.

Religionslehre: Biblische Geschichten des N. T. nach Wegener. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung nebst Sprüchen. 4 Kirchenlieder. 2 St. Schmidt.

Deutsch und Geschichtserzählungen: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosastücken aus Muffs Lesebuch, II. Mündliches Nacherzählen, erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen. Lernen von Gedichten. — Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums. Sagenhafte Vorgeschichte der Griechen und Römer. 3 St. Schmidt.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre; Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes im Anschluß an Ostermann. Nach Bedürfnis wurden aus dem Lesestoff einige syntaktische Regeln über Acc. c. Inf., Part. conjunct., Ablat. absol. abgeleitet. Mündliche Übungen im Anschluß an den Lesestoff. Wöchentliche Extemporalien. 8 St. Im Sommer Schmidt, dann Jacoby; im Winter Holz.

Erdkunde: Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Grundrissen an der Wandtafel. 2 St. Schmidt.

Rechnen: Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (Schluß auf die Einheit und Bruchsatz). Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen wie in Sexta. 4 St. Niklas.

Naturbeschreibung: Im Sommer: Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. 2 St. Bendzko.

Sexta. Ordinarius: Dr. Berndt.

Religionslehre: Die biblischen Geschichten des alten Testaments nach Wegener. Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstückes mit Luthers Auslegung, einfache Worterklärung des dritten Hauptstückes. Einprägung von Katechismussprüchen und 4 Liedern. Vor den Hauptfesten die darauf bezüglichen Geschichten des Neuen Testaments. 3 St. Seeck.

Deutsch: Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen

Zeichensetzung. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Mündliches Nacherzählen. Lernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. 4 St. Dr. Berndt.

Latein: Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige unter Ausschluß der Deponentia. Aneignung eines sorgfältig bemessenen Wortschatzes. Übungen im mündlichen und schriftlichen Übersetzen. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 8 St. Dr. Berndt.

Erdkunde: Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde. Physische und topographische Erdkunde aller fünf Erdteile. 2 St. Meyer.

Rechnen: Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übung in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. 4 St. Bendzko.

Naturbeschreibung: Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. 2 St. Bendzko.

Jüdischer Religionsunterricht.

1. Religionslehre: Eine Auswahl aus den Sprüchen Salomos sowie mehrere Psalmen, die beim Gottesdienste Verwendung finden, wurden erklärt und gelernt.

2. Biblische Geschichte: Eli und seine Söhne; Samuel und seine Söhne; Saul; David, besonders seine Kämpfe gegen die Philister, seine Versündigung gegen Uria und seine Buße, David als Psalmendichter. Salomo, seine Weisheit, der Tempelbau, sein Lebensende. Teilung des Reiches.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Das Gymnasium wurde im S. von 307, im W. von 290 Schülern besucht; von diesen waren dauernd befreit:

	vom gesamten Turnunterricht		von einzelnen Übungen	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . .	im S.: 14	im W.: 20	im S.: 2	im W.: 2
aus anderen Gründen	„ „ 2	„ „ 1	„ „ —	„ „ —
zusammen	im S.: 16	im W.: 21	im S.: 2	im W.: 2
also von der Gesamtzahl der Schüler	5,2%	7,2%	0,6%	0,7%

Bei 9 Klassen bestanden 6 Turnabteilungen, in denen 12 Turnstunden wöchentlich erteilt wurden.

Abteilung	Klassen	Zahl der turnenden Schüler		Zahl der befreiten Schüler		Leiter
		im S.	im W.	im S.	im W.	
I.	I. u. II.	73	64	4	5	Oberlehrer Strauss, dann Kand. Jacoby, W. Kand. Holz.
II.	OIII.	37	33	2	2	Oberlehrer Dr. Scheffler.
III.	UIII.	39	35	3	5	Oberlehrer Dr. Scheffler.
IV.	IV.	46	46	4	4	Oberlehrer Dr. Tribukait.
V.	V.	46	44	2	2	Oberlehrer Dr. Tribukait.
VI.	VI.	49	46	1	3	Wie in I.

Wenn Jahreszeit und Witterung es gestatteten, wurde auf dem unmittelbar bei dem Gymnasialgebäude gelegenen Turnplatz, sonst in der etwa 250 m davon entfernten, dem Gymnasium gehörigen Turnhalle geturnt.

Turn- und Bewegungsspiele wurden in den Turnstunden eingeübt und außerhalb der Schulzeit von den Schülern eifrig gepflegt. Für größere Spiele wurde von den oberen Abteilungen häufig der etwa 600 m vom Gymnasialgebäude entfernte Viehmarktplatz benutzt. Vereine zur Pflege dieser Spiele bestehen nicht.

Schwimmunterricht wird von Anstalts wegen nicht erteilt. Neben der Militär-Badeanstalt wurden von den Schülern Privat-Badeanstalten aufgesucht. In den oberen und mittleren Klassen sind fast alle Schüler, in den unteren ca. 25 % Freischwimmer.

Der Winter brachte nur wenig Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen.

B. Gesang.

Sexta: 2 Stunden: Gehör-, Stimm- und Treffübungen; leichte Volkslieder und Choräle wurden nach dem Gehör gesungen. Gleichzeitig erfolgte die Einführung in die Notation, woran sich Übungen im Singen von Chorälen vom Blatt schlossen. Am Ende des Schuljahres begann der zweistimmige Gesang.

Quinta, 2 Stunden: Übungen wie in Sexta; die Schüler sangen Volkslieder und Choräle nach Noten, erstere zunächst einstimmig, dann auch zwei- und dreistimmig.

Gemischter Chor (Schüler der Klassen Quarta bis Prima) 2 Stunden: Choräle, Volks- und volkstümliche Lieder. (Von der Einübung vierstimmiger Männerchöre mußte abgesehen werden, weil sich unter den Primanern und Sekundanern kein I. Tenor fand. Die sonst für diesen Zweck benutzte Stunde wurde zur Vorbereitung für den gemischten Chor benutzt.)

C. Schreiben.

Sexta: Übungen im Schreiben kleiner und großer Buchstaben deutscher und lateinischer Schrift und ihrer Verbindung zu Wörtern und Sätzen. Taktschreiben. 2 St.

Quinta: Übungen in deutscher und lateinischer Schrift. Taktschreiben. 2 St. Seeck

D. Zeichnen.

V und IV je zwei Stunden wöchentlich. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen, (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. s w.) sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

UIII und OIII je 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen nach einfachen Gegenständen, (Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

UII bis OI zusammen 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übungen im Malen mit Wasserfarben nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln u. s. w.) Übung im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, Kreisteilungen und andern geometrischen Gebilden. Die Elemente der Projektionslehre. Seeck.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 22. Februar 1904: In dem Bureaudienst der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung sollen Bewerber, welche die Reife für die Prima einer höheren neunstufigen Lehranstalt oder eine noch höhere Schulbildung erworben haben, besonders berücksichtigt werden.

2. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 7. April 1904: Schüler, die auf Grund ärztlichen Zeugnisses vom Turnunterricht befreit sind, sollen doch, wenn möglich, zu Turnspielen herangezogen werden.

3. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 20. Dezember 1904: Ferienordnung für 1905:

1. Ostern	Schulschluß am 8. April,	Beginn des Unterrichts am	27. April,
2. Pfingsten	„ „ 8. Juni,	„ „ „ „	15. Juni,
3. Sommerferien	„ „ 1. Juli,	„ „ „ „	1. August,
4. Michaelis	„ „ 30. September,	„ „ „ „	17. Oktober,
5. Weihnachten	„ „ 22. Dezember,	„ „ „ „	9. Januar 1906.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am 12. April 1904 und wird am 8. April 1905 geschlossen werden.

Herr Zeichenlehrer Reuter, der seit dem Jahre 1888 die Zeichenstunden in allen Klassen, daneben hauptsächlich Unterricht im Rechnen, in der Naturbeschreibung und im Turnen gegeben hatte, wurde Ostern 1904 an das Königliche Friedrichs-Kollegium in Königsberg i. Pr. versetzt. Durch hingebende Pflichttreue hat er sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Hochachtung seiner Amtsgenossen, durch seine ruhige Freundlichkeit die Liebe seiner Schüler erworben.

Herr Schulamtskandidat Karg wurde nach Beendigung seines Seminarjahres dem Königlichen Gymnasium in Wehlau zur Ableistung seines Probejahres und zur kommissarischen Verwaltung einer Oberlehrerstelle überwiesen.

Herr Oberlehrer Kriebel, der vom August 1903 hier tätig gewesen war, kehrte in seine Heimatprovinz Sachsen zurück und wurde am städtischen Gymnasium in Aschersleben angestellt.

Vom 1. Juli 1904 war Herr Oberlehrer Strauss zur kommissarischen Verwaltung der Kreisschulinspektion Dirschau beurlaubt und schied mit seiner festen Anstellung in diesem Amt am 1. Januar 1905 von dem hiesigen Gymnasium. Als Religionslehrer der oberen Klassen, als Lehrer des Deutschen und Leiter des Turnunterrichts seit Michaelis 1899 hier angestellt, ist er von nachhaltigem Einfluß auf seine Schüler, dem Lehrerkollegium ein hochgeschätztes Mitglied gewesen. Seine Stelle wurde während der Monate August und September von dem Schulamtskandidaten Lic. theol. Herrn Jacoby, während des Winters von dem Schulamtskandidaten Holz verwaltet; letzterer wird am 1. April d. Js. als Oberlehrer hier angestellt werden.

Den Herren Kollegen, welche uns verlassen haben, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für ihre treue Arbeit an unserer Schule ausgesprochen.

Herr Professor Joost war von Ostern bis zum 15. Mai zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit beurlaubt. Der Direktor mußte Krankheit halber eine Woche vor den Sommerferien und wieder vier Wochen am Schluß des Sommer- und zu Beginn des Winterhalbjahres fehlen. Herr Dr. Scheffler zu Anfang des letzten Quartals als Geschworener einberufen, erkrankte während dieser Zeit und konnte erst Mitte Februar seinen Dienst wieder aufnehmen. Herr Dr. Tribukait fehlte vierzehn Tage in der zweiten Hälfte des Januar.

Im Laufe des Schuljahres hatten wir den Tod dreier Schüler zu beklagen. Am 17. Oktober starb der Quintaner Konrad Gorontzi, am 27. Januar der Obertertianer Reinhard de Graaff, am 1. März der Quartaner Heinrich Mertzhaus; alle drei waren uns liebe Schüler, mit denen wohlberechtigte schöne Hoffnungen ihrer Eltern wie der Schule zu Grabe getragen worden sind.

Der Ersatzunterricht für das Griechische, der Ostern 1903 in Untertertia eingerichtet worden war, wurde Ostern 1904 auf die Obertertia ausgedehnt.

Die gemeinsamen Ausflüge der Klassen fanden am 17. Juni statt. Die Primaner besuchten an diesem und dem folgenden Tage unter Führung des Direktors Rudzanny, wanderten von dort nach Nikolaiken, um dann mit Dampfer und Eisenbahn über Rudzanny heimzukehren.

Am 28. und 29. November wohnte Herr Oberregierungsrat Professor Dr. Kammer dem Unterricht der dem Gymnasium zur Ausbildung überwiesenen Kandidaten bei.

Unter seinem Vorsitz fand am 24. März die einzige Reifeprüfung dieses Schuljahres statt.

Auf die Bedeutung des Reformationstages wies bei der Morgenandacht Herr Schulamtskandidat Holz hin.

Die nationalen Gedenktage wurden in herkömmlicher Weise gefeiert. Am Sedantage hielt Herr Oberlehrer Boehnke, am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs Herr Oberlehrer Niklas die Festrede.

VI. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1904/5.

	OI.	UI.	OII.	UII.	OIII G.	OIII R.	UIII. G.	UIII. R.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1904	10	14	18	30	36		20	24	42	47	41	282
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1904/1905	9	3	7	8	1		1	4	1	4	—	38
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1904	8	9	19	29	16	17	24	10	39	38	—	209
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1904	—	—	—	4	—	—	—	1	4	6	45	60
4. Frequenz zu Anfang des Schuljahres 1904/5	9	12	21	36	22	17	27	14	50	48	48	304
5. Zugang im Sommersemester 1904 . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	3
6. Abgang im Sommersemester 1904 . .	—	—	5	6	1	3	1	1	—	2	2	21
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1904	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1904	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
8. Frequenz zu Anfang des Wintersem. 1904/5	9	14	16	30	21	14	27	13	50	46	49	289
9. Zugang im Wintersemester 1904/5 . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester 1904/5 . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	2	5
11. Frequenz am 1. Februar 1905 . . .	9	15	16	30	21	13	26	13	50	45	47	285
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905 in Jahren und Monaten	18.10	18.7	17.2	16.2	15.6	16.4	14.1	15.1	13	11.9	10.8	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Zu Anfang des Sommersemesters 1904	275	13	2	14	174	123	7
2. Zu Anfang des Wintersemesters 1904/5	261	13	2	13	160	122	7
. Am 1. Februar 1905	258	12	2	13	161	117	7

3. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten:

Ostern 1904: 25, von denen 6 }
Michaelis 1904: 2, die beide } in einen praktischen Beruf eintreten.

4. Das Zeugnis der Reife haben Ostern 1905 erhalten:

Nr.	Namen	Konfession	Tag der Geburt	Ort der Geburt	Stand und Wohnort des Vaters	Auf der Schule Jahre	In der Prima Jahre	Erwählter Beruf
1	**Max Skierlo**	evgl.	10. 1. 84	Johannisburg	Superintendent, Johannisburg	8	3	Studium der Landwirtschaft
2	**Walter Luckenbach**	evgl.	8. 9. 87	Skodden, Kreis Johannisburg	Bureauvorsteher, Johannisburg	5	2	Studium der Chemie
3	**Paul Wrege**	evgl.	21. 9. 86	Ortelsburg	Seminarlehrer, Ortelsburg	5	2	Studium der Theologie
4	**Richard Floess**	evgl.	5. 5. 86	Carolin, Gouv. Mohilew, Russl.	Rentier, Lyck	8	2	Studium der Landwirtschaft
5	**Hans Kastner**	evgl.	16. 5. 86	Lyck	Kaufmann, Lyck	9	2	Studium der Medizin
6	**Georg Müller**	evgl.	10. 12. 84	Skaisgirren, Kr. Niederung	Landgerichts-Direktor, Lyck	2	2	Studium der Theologie

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Bibliothek wurden angeschafft: Goethes Werke (Sophien-Ausgabe) I 31, 34, 42, II 13, IV 29. — Allgemeine deutsche Biographie, Lieferung 241—245. — Grimm, Deutsches Wörterbuch IV 1, 3 X 13, 14, 15. — Livius ed. Weißenborn I, 1. — Tacitus, Agricola ed. Gudeman. — Weber und Wellstein, Encyklopädie der Elementar-Mathematik. — Netto, Elementare Algebra. — Lamprecht, Deutsche Geschichte VI 2, VII 1. — Lexis, Reform des höheren Schulwesens. — Steuernagel, Hebräische Grammatik. — Gomperz, Griechische Denker I. — Wagner, Lehrbuch der Geographie. — Luise Neumann, Franz Neumann. — Ed. Meyer, Geschichte des Altertums. — Ivo Bruns, Das literarische Porträt der Griechen. — Pauly-Wissowa, Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft III. — Gurlitt, Der Deutsche und sein Vaterland. — Beier, Die höheren Schulen in Preußen, Ergänzungsheft 1. — Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen 1904/5. — H. Conwentz, Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. — Platons Protagoras ed. H. Bertram. — Fries und Lange, Lehrproben und Lehrgänge, Heft 78—82. — Ein obligatorischer Spielnachmittag an den deutschen Schulen, herausgegeben von dem Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele. — Mommsen, Reden und Aufsätze, I. — Ellendt, Katalog für die Schülerbibliotheken höherer Lehranstalten. — L. Graetz, Die Elektrizität und ihre Anwendungen.

Von Zeitschriften werden gehalten: Literarisches Zentralblatt. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Ilberg und Richter. — Archaeologischer Anzeiger. — Zeitschrift für Gymnasialwesen. — Bursians Jahresbericht. — Petermanns Mitteilungen nebst Ergänzungsheften. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. — Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer. — Natur und Schule. — Monatschrift für höhere Schulen. — Die Grenzboten. — Deutsche Monatschrift von Lohmeyer. — Archiv der Mathematik und Physik. — Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen.

Als Geschenk erhielt die Bibliothek vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten: Koestlin, Martin Luther, in der Neubearbeitung von D. Kawerau. — „Wehrkraft durch Erziehung“ und den Bericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903. — Straßburger Goethevorträge. — Greef, Augenärztliche und hygienische Schuluntersuchungen. — A general view of the history and organisation of public education in the German Empire. — Deutscher Universitätskalender für das Winterhalbjahr 1904/5. — Deutsche Literaturzeitung. — Von der Verlagsbuchhandlung R. Oldenburg in München: D. Dr. von Schelling, Übersetzung von Homers Odyssee.

Wandkarten wurden gekauft: Diercke, Asien und Afrika.

An physikalischen Apparaten wurden angeschafft: 2 Hartgummistäbe, 2 Glasstäbe, 1 elektrisches Doppelpendel, 2 Flaschenelemente, 6 Leclanché-Elemente, 1 Entlader und 1 Kandelaber mit 4 Glühlampen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Die **Stiftung „Stipendium Masovianum“** hatte nach dem Osterprogramm 1904 einen Betrag von 16 379,75 Mark. Im Laufe des Jahres sind von folgenden Herren Beiträge eingegangen:

1. Justizrat Bilda	Lyck	für 1904	. . . .	10 Mark.
2. Kanzleirat Czygan	„	„ „	. . . .	5 „
3. Buchhändler v. Kaage	„	„ „	. . . .	15 „
4. Justizrat Skrodzki	„	„ „	. . . .	6 „
5. Buchhändler Wiebe	„	„ „	. . . .	6 „
6. Rechtsanwalt Siebert	„	„ „	. . . .	10 „
7. Oberlandesgerichts-Präsident Hassenstein-Marienwerder	„	„	. . . .	5 „
8. Dr. Gottberg-Hamburg	„	„	. . . .	10 „
			zusammen	67 Mark.

Den genannten Herren spricht das Kuratorium für diese dem Stipendium Masovianum zugewiesenen Beträge den wärmsten Dank aus und bittet zugleich, ihre wohlwollende Gesinnung der Stiftung auch ferner zu bewahren.

Der jetzige Kassenbestand ist folgender:

Auf Grundstücken zu 5 v. H. sind untergebracht .	1 900,00 Mark.
Auf Grundstücken zu $4^1/_2$ v. H. sind untergebracht	7 900,00 „
Konsolidierte Staatspapiere zu $3^1/_2$ v. H.	4 172,00 „
Ostpreußische Pfandbriefe zu $3^1/_2$ v. H.	2 000,00 „
In der Kreissparkasse	418,87 „
Bar in der Kasse	140.10 „
zusammen	16 530,97 Mark.

Stipendiaten waren ein Primaner, zwei Sekundaner und zwei Tertianer.

2. Die **Freytagsche Stiftung** hat ein Kapital von 12 898 Mark. Stipendiaten waren drei Primaner, ein Sekundaner und ein Tertianer.

3. Die **Jubiläum-Stiftung** hat ein Kapital von 4190 Mark. Stipendiat war nach den Satzungen ein Primaner.

4. Die **Karkutsch-Stiftung** hat ein Kapital von 30 680 Mark. Die drei Stipendien bezogen zwei Primaner und ein Sekundaner.

5. Die **Madeyka-Stiftung** hat ein Kapital von 3450 Mark. Die beiden Stipendiaten waren Quartaner.

VII. Mitteilungen an die Eltern unserer Schüler.

Da wieder Fälle vorgekommen sind, in denen Schüler höherer Lehranstalten wegen Teilnahme an verbotenen Verbindungen bestraft werden mußten, hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, um auch die Eltern der Schüler, die Pensionsvorstände und städtischen Behörden an die ihnen obliegenden Pflichten zu erinnern, den Wiederabdruck nachstehenden Auszuges aus dem Zirkular-Erlaß vom 29. Mai 1880 angeordnet:

. . . . . . Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafen wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann denselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden.

Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen . . . . . . Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch Denunziation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann. —

Die geehrten Eltern unserer Schüler mache ich auf die §§ 7 und 19 der vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium genehmigten Schulordnung aufmerksam.

§ 7.

Schüler, deren Eltern nicht am Orte wohnen, stehen auch in ihrem häuslichen Leben unter der Aufsicht des Direktors und des Lehrerkollegiums. **Die Pension derselben darf nicht ohne Genehmigung des Direktors gewählt oder gewechselt werden.**

Ebenso sind Pensionen, die sich als ungeeignet, namentlich wegen Mangels an gehöriger Aufsicht erwiesen haben, auf Anordnung des Direktors zu verlassen resp. durch ihn zu schließen. Auch ist dem Ordinarius jede Veränderung der Wohnung und Beaufsichtigung anzuzeigen.

§ 19.

Zu jeder Schulversäumnis aus irgend welchen anderen Ursachen als Krankheit, namentlich auch vor Beginn und nach dem Schlusse der Ferien, hat der Schüler die Erlaubnis des Direktors **vorher** mit dem **schriftlichen** Nachweis einzuholen, daß sein Gesuch auf dem Wunsche seines Vaters oder der Angehörigen, welche dessen Stelle vertreten, beruhe. Eine solche Erlaubnis kann aber nur bei besonders wichtigen Veranlassungen, nicht zu bloßen Vergnügungen erteilt werden.

Dem Ordinarius ist die vom Direktor erteilte Genehmigung sogleich vorzulegen.

Lyck, den 30. März 1905.

Kotowski, Direktor.